

# Die Gemeindetrucken

Autor(en): **Felber, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **33 (1975)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718732>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Gemeindefrücker

*Alfred Felber*

Zur Aufbewahrung der alten Akten diente früher die Gemeindefrücker, eine Truhe, in der man diese Briefschaften verwahrte. Sie war wohl im Besitze des jeweiligen Untervogts, Gemeindefrückels oder Ammanns, je nachdem, wie der höchste Beamte einer Gemeinde betitelt wurde. So war die Frücker immer in Privathäusern aufbewahrt und stand in der Gefahr, bei einem der häufigen Brände samt dem Inhalt in Flammen aufzugehen.

Deshalb ordnete der Rat von Luzern an, dass die Akten in ein Protokoll eingeschrieben werden müssen. In Dagmersellen existieren zwei solche Gemeindefrücker-Protokolle. Sie sind im Pfarrarchiv aufbewahrt. Protokoll I misst 32 x 21 cm, Protokoll II 39 x 24 cm.

Die Reihenfolge der eingeschriebenen Akten stimmt nicht überein. Protokoll I enthält 94 Akten, Protokoll II deren 155. Beiden gemeinsam sind 93 Akten. In Protokoll I fehlen also 62 Schriftstücke. Es handelt sich dabei um solche aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die Wässerungen, Brücken, Dorfbrunnen, Einschläge, Schadlosbriefe, abgewiesene Ehegesuche usw. enthält; lauter Sachen, die zeitlich überholt waren und daher nicht mehr eingeschrieben wurden. Jedoch waren die Originalurkunden noch vorhanden und kamen ins vollständigere Protokoll II. Es ist möglich, dass Protokoll I von der Gemeinde angelegt wurde; die Zeit der Abfassung ist nicht bekannt.

Protokoll II wurde 1794 eingeschrieben und vom Stadtschreiber Xaver Schwyzer, von Willisau visitiert. Auf der zweiten Umschlagseite steht dazu geschrieben: «1794 hat die Gemeind Tagmersellen dies Buech gekauft, um alle in der Kirchen- oder Gemeindefrücker alda Befintliche schriftliche Documenta Urkunde und Recess harein zu stellen, welche die mehreren anfänglich durch den Ehrenten Joseph Thomas Cronenberg, der Knütschi genant, Eingeschriben worden seindt. Der Zeit Regierenter Hr. Herr Landvogt Joseph Aloysi Salesi Peyer im Hoof und Hrn. Schultheiss Antoni Peyer und Joseph Melchior Dula und damalen Geschworne:

Herr Undervogt Sächser Joseph Mejer  
Der Gemeind Undervogt Leonzi Franckh  
Gerichtslüth  
Stadthalter Bärnard Ludi Cronenberg  
Joseph Marfurt, Joseph Roth, Leonzi Elmliger,  
Franz Bluom

Weibel Sebastian/Braun  
Geschworene Vierer Joseph Marfurt und Franz Bluom  
Gemein Vierer Joseph Tschupp und Simon Rochi Pfister  
Kirchmeier Alt Undervogt Melchior Suri  
Gerichtschreiber Undervogt Meyer».

In Protokoll II wurden alle noch vorhandenen Urkunden eingeschrieben, auch später datierte Urkunden wurden in dieses Kopienbuch nachgetragen; die letzten von 1801. Wie richtig es war, ein Kopienbuch anzulegen, zeigt der Umstand, dass im Gemeindearchiv von den 155 Akten nur noch 20 im Original vorhanden sind.

Es würde sich lohnen, die Pfarr- und Gemeindearchive zu durchstöbern. Die Heimatvereinigung Wiggertal ist dankbar für Mitteilungen, was noch vorhanden ist.